



Praxisstempel

GESUNDHEIT GEMEINSAM BESCHÜTZEN





## ALLGEMEINES

In Deutschland sind nach Schätzungen ungefähr 6 Millionen Frauen mit Humanen-Papillomaviren infiziert. Mehrere hunderttausend Frauen entwickeln pro Jahr eine Vorstufe des Gebärmutterhalskrebs. Wird die Krankheit früh genug erkannt, liegen die Heilungschancen bei fast 100 % - dennoch sterben jedes Jahr circa 1500 Frauen an Gebärmutterhalskrebs.

## WIE INFIZIERT MAN SICH?

Eine Infektion mit HPV erfolgt in den meisten Fällen bei Sexualkontakten. Der direkte Kontakt mit infizierten Körperregionen (Haut, Schleimhaut) beim Geschlechtsverkehr oder infizierten Gegenständen kann zu einer Infektion führen. Doch nicht nur beim Sex ist die Ansteckung möglich: Eine HPV-infizierte Mutter kann die Viren bei der Geburt auch auf ihr neugeborenes Kind übertragen.

## WELCHE FOLGEN KANN DIE INFektion HABEN?

Eine Infektion mit HPV verläuft in der Regel symptomlos. Manche Humane Papillomaviren lösen harmlose genitale Erkrankungen wie Feigwarzen aus. Hierzu zählen die Low-Risk Typen 6 und 11 sowie drei weitere Typen. Die HPV High-Risk Typen

16 und 18 sowie 12 weitere Typen führen mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit zu Gewebeveränderungen zum Beispiel an der Gebärmutter oder dem Scheidenvorhof, die sich zu Krebsvorstufen oder Krebs verändern können.

## IMPFUNGEN

Seit 2018 empfiehlt die STIKO die HPV-Impfung für alle Jungen und Mädchen im Alter von 9 bis 14 Jahren. Geimpfte Personen sind gegen die häufigsten krebserzeugenden HPV-Typen geschützt.

## DIAGNOSTIK

Die Untersuchung auf HP-Viren mit der PCR-Multiplex Methode bietet die Möglichkeit die wichtigsten High-Risk-Typen und/oder die wichtigsten Low-Risk-Typen zu identifizieren. Eine frühe Erkennung von Hochrisiko-HPV-Infektionen kann daher helfen, Vorstufen zu erkennen, bevor eine Krebserkrankung entsteht. Hierzu wird Ihr Frauenarzt einen Abstrich entnehmen. Die Bestimmung des einzelnen nachgewiesenen HPV-Typs erlaubt eine Unterscheidung zwischen einer HPV-Persistenz oder einer neu aufgetretenen Infektion mit einem anderen Virustypen. Es stellt sich als immer wichtiger heraus, dass der genaue Typ bestimmt wird, damit Ihr behandelnder Frauenarzt die besten Kontrollintervalle für Sie festlegen bzw. die weitere Behandlung und Diagnostik auf die neuen Ergebnisse abstimmen kann.

**Seit Einführung des Zervixkarzinom-Screenings im Jahr 2020 haben Frauen ab 35 Jahren alle drei Jahre Anspruch auf eine Testung auf HPV (in Kombination mit einem PAP-Test).**

**Zögern Sie nicht und sprechen Sie Ihre Frauenärztin bzw. Ihren Frauenarzt auf diese Untersuchungen an.**

## KOSTENÜBERNAHME

Für Frauen ab 35 Jahren übernehmen die Krankenkassen alle drei Jahre einen HPV-Test im Rahmen der Früherkennungsuntersuchung. Zusätzliche HPV-Tests oder ausführliche Typisierungen sind als IGeL-Leistung möglich.

